

ſchen Reich hergebrachten Langſamkeit und Saumſeligkeit ſich geſammelt hatten. Die niedersächſiſchen Reichsſtände ſollten ihre „Hülfe“ den 24. Februar 1567 zum Muſterplatz ſchicken, wo der Herzog Adolf von Holſtein Gottorp ſie ſammeln ſollte. Allein nur eine geringe Anzahl erſchien, mehrere Fürſten und Reichsſtände ſendeten Geld und erſuchten den Herzog dafür Kriegsvolk zu werben. Da aber, wie der Herzog ſchrieb:¹⁹ „das Geld faſt ſpät und eines Theils erſt als er auf dem Muſterplatz angelangt, ihm zu handen gekommen, war es unmöglich ſobald und eilig das Kriegsvolk damit zu bewerben, zumal die Fürſten und Stände, welche Geld geſchickt, nicht mehr ihrem Anſchlag nach denn 12 fl. auf das Pferd und 4 fl. auf den Knecht liefern laſſen, dafür keine Knechte zu bekommen waren.“ Lübeck war ſchuldig 354 Mann zu Fuß und 42 zu Roß zu ſtellen, verweigerte aber zuerſt die Geſtellung gänzlich und ſendete zuletzt Geld, aber eben nur die bereits erwähnte Summe, während der Herzog einem Doppelföldner 8 fl., einem Schützen 5 fl. zahlen mußte. Er brachte für die von Lübeck ihm zugegangene Geldſumme nur das Fußvolf an 354 Mann zuſammen, halb Doppelföldner halb Schützen, und gab Lübeck auf, die 42 Reiter noch eiligſt nachzuſenden. Einige, wie der Herzog Erich von Braunschweig, die Biſchöfe von Hildesheim und Lübeck und der Graf von Regenstein ſendeten, aller Mahnungen ungeachtet, weder Geld noch Truppen. Der Herzog von Holſtein, der vielen Eifer zeigte und erklärte, „daß er der Achtserklärung und den darauf ergangenen kaiſerlichen Mandaten unterthänigſt gehorſamen werde,“ hatte nun Anfang März 1567, nachdem er das fehlende Geld „aus ſeinem Beutel“ vorgeſchoſſen, eine bunt zuſammengewürfelte Truppe zuſammengebracht und beabſichtigte damit ſich „auf den Zug zu begeben,“ um am 19. März im Lager vor Gotha einzuziehen.

¹⁹ Acta allerhand zur Gothiſchen Execution gehörige Briefe 1567, Bl. 105. Loc. 9161.